

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 27

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oben nach unten zu schreiben, weil dann die Schrift die übliche Lage von links nach rechts erhält, während bei der gewöhnlichen Lage des Papiers die Schrift leicht die entgegengesetzte Richtung annimmt. Wie weit solche Übungen angestellt werden sollten, ist Sache des Erziehers, immerhin wäre es angezeigt, wenn jeder Mensch befähigt sein würde, doch fließend seinen Namen links schreiben zu können. Und daß die Sache schließlich nicht ganz neu ist, sagt uns ein Zug aus dem Leben unseres Dichters Uhland, der in den kalten Bibliotheken von Paris abwechselnd rechts und links schrieb, um sich die steifgefrorene Hand wieder anzuwärmen. Zugleich ein Beispiel, daß die Wissenschaft nicht auf dem „Faulbett“ zu finden ist.

J. A.

Bücherschau.

Heinrich Corray, Tapfer und treu. Bilder aus der Schweizergeschichte. Mit 7 Abbildungen nach Gemälden und Zeichnungen von Ferd. Hodler. Frauenfeld und Leipzig, Huber u. Co. In 8°. 324 Seiten. Preis?

Es ist ein außerordentlich glücklicher Gedanke, der Jugend ein Schweizer Geschichtsbuch zu schenken, in dem Dichter und Chronisten zum Worte kommen. „Tapfer und treu“ — dem Titel gebracht es zwar an Originalität — will kein kritisches Quellenbuch für den Unterricht sein, sondern in einer Gallerie seelenvoller Leben und Gemälde uns vor Augen führen, wie teils Zeitgenossen, die Schweizergeschichte miterlebt, teils unsere Dichter sie nachempfunden haben. Das Buch will in gleicher Weise Geist und Herz, Phantasie und Gemüt des jungen Bürgers für seine so herrliche Heimat begeistern. Wo die Auswahl nicht in die konfessionellen Geschichtspartien hineingerät, ist sie durchwegs gut getroffen. Die Reformationszeit ist mit protestantischem Tendenzlichte und dazu noch recht einseitig beleuchtet. Welches ist die gebildete und schaffensfreudige Jungkraft, die aus dem Schweizerischen Geschichtsschatze wirklich allen Goldgehalt enthebt, auch das national und konfessionell Einigende erfaßt und auch dem katholischen Gebildeten gerecht wird?

Dr. H. J.

Kurt von Leyden, Dem Frieden entgegen! Roman aus 1914/16. Verlagsanstalt Benziger u. Co. 1916.

Das Buch ist „Der Deutschen Frau gewidmet“ und schildert, wie zwei deutsche Frauen aus den höchsten Gesellschaftskreisen durch die Ereignisse des Krieges, durch die Verluste, die sie erleiden, dazu gebracht werden, ihr Leben zu ändern und von der Außerlichkeit, Hohlheit und Irreligiosität ihrer bisherigen Bestrebungen sich zu Innerlichkeit, Liebe und Religion zurückzuwenden. Wer gewohnt ist, einen Roman von rein literarischen Gesichtspunkten aus zu beurteilen, würde nicht so schnell auf seine Rechnung kommen; Vorgänge und Charaktere sind einfach und von eigentlichen Verwicklungen findet sich keine Spur; es geht alles seinen geraden, auf den ersten Seiten vorgezeichneten Weg. Aber das Buch will auch nicht als literarisches Ereignis betrachtet sein, sondern als Mahnruf zur Umkehr, damit die Deutsche Frau fähig sei, mitzuarbeiten „im Dienste für das Vaterland — für Deutschlands Größe — in Zeit und Ewigkeit!“ — Das Buch wird in den Kreisen, für die es geschrieben ist, sicher viel Gutes wirken. Auch unsere Schweizer Frauen werden

sich mit Nutzen in das Buch vertiefen, sofern sie es verstehen, in der manchmal fast allzu ausschließlich „Deutschen“ Einkleidung das allgemein menschlich Verwertbare herauszufinden.

Dr. M. Schips, Schwyz.

M. Mayer-Mahr, Die Technik des Klavierspiels von den ersten Anfängen bis zur Meisterschaft. In drei Bänden (zu 8 Mk.) von je vier Heften (zu 2 Mk.). Verlag N. Simrock, Berlin.

Den Inhalt dieser 3 umfangreichen Bände auseinanderzusetzen ist in Kürze nicht wohl möglich; es genüge deshalb, zu sagen, daß das Werk wirklich hält, was es verspricht, nämlich den, der sich ihm anvertraut, „von den ersten Anfängen bis zur Meisterschaft“ zu führen. Von den einfachsten Fingerübungen im Umfang von 5 Tönen bis zu den raffiniertesten Aufgaben modernster Klavierliteratur (Liszt, Brahms, Debussy, Scriabine usw.) ist alles nötige Übungsmaterial mit außerordentlicher Sachkenntnis und geläutertem Geschmack zusammengetragen. An Komponistennamen sind mehr wie 50 mit ihrem besten Studienmaterial vertreten; dazu ist das Werk durchsetzt von Anmerkungen, die alle beim Üben zu beobachtenden Verhaltensmaßregeln kurz und treffend angeben.

Der Wert dieser von ausgezeichnetem Wissen und reicher Erfahrung zeugenden Arbeit liegt vor allem darin, daß es die Anschaffung der Werke der einzelnen Studienmeister zum größten Teil erspart, was umso mehr zu begrüßen ist, als sie sich in vielen Teilen wiederholen und in ihrer Gesamtheit doch nicht ausgenützt werden. Es kann also die Mayer-Mahr'sche Klaviertechnik allen, die es mit der Pflege ihres Instrumentes ernst nehmen, nicht genug empfohlen werden; die Zerlegung des Werkes in 12 um geringen Preis einzeln erhältliche Hefte erleichtert die Anschaffung.

Dr. M. Schips, Schwyz.

Der Einfluß der Witterung auf das Verhalten der Schuljugend.

Monné, ein holländischer Gelehrter, hat Untersuchungen darüber angestellt, wie die Witterung das Verhalten der Schulkinder beeinflusse. Der Holländer kam dabei, wie wir durch das „Narg. Schulblatt“ vernehmen, zu folgenden Ergebnissen:

Am schlimmsten scheint der Wind die Kinder zu beeinflussen. Bei windigem Wetter zählte Monné unter 88 Schulkindern nur 17 folgsame, während alle anderen ein unerträgliches Benehmen an den Tag legten. Günstiger war das Resultat bei trockenem und schönem Wetter, indem von 382 Schülern 343 ruhig und folgsam, 10 lärmend, 10 unaufmerksam, eines ungehorsam, 7 schlechter Laune, 4 schläfrig, eines gleichgültig und 6 unruhig waren. Bei wolfigem Wetter aber waren unter 239 Kindern nur 165 ruhig, die übrigen auffallend lebhaft; bei starkem Regenwetter von 242 nur 92 folgsam, 50 aber lärmend, 22 unaufmerksam, 6 widerspenstig, 18 trozig, 4 schläfrig und 50 unruhig.

Es zeigte sich, daß die Zahl der Ungehorsamen in dem Maße zunimmt, in dem der Himmel sich mit Wolken bedeckt. Die Wärme läßt die Zahl der Schläfrigen und Gleichgültigen steigern, und zwar in dem Maße, als die Luft drückend wird. Bismlich ohne Einfluß scheint der Schnee zu sein; am vorteilhaftesten für den Schulunterricht ist aber kaltes, klares Winterwetter.

F.